

## **Weihnachten muss nicht gerettet werden!**

**Hoffnungsportal am 14.12.2020**

Von Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

„Früchtet euch nicht!“ An dieses Engelswort aus der Weihnachtsgeschichte muss ich in diesen Tagen oft denken. Gerade auch jetzt auf der Schwelle zum Lockdown und so kurz vor Weihnachten. Der Engel spricht es zu den Hirten, die verduzt und erschrocken auf dem Feld sitzen. Sie sind plötzlich von Licht umflutet. Ihr Hirtenalltag ist abrupt unterbrochen. Sie waren mitten in ihrem Trott, in ihrer Hirtengeschäftigkeit in kalter Nacht. Und dann das Himmelsereignis. Aus heiterem Himmel sozusagen. Plötzlich ist alles anders. „Fürchtet euch nicht!“ Die Hirten verlassen ihre Routinen, brechen auf und gehen, wie denn zu ihnen gesagt war, zum Kind in der Krippe.

„Fürchtet euch nicht!“ Unsere Advents- und Weihnachtszeit ist mit den Jahrhunderten zu einer routinierten, ritualisierten Unterbrechung geworden. Gelegentlich geschieht es, dass Routinen und Rituale ihren Grund vernebeln, ja dass quasi die Form anstelle des Inhalts rückt. In den letzten Wochen des milden Lockdowns konnte man hören und erfahren, wie dies mit dem Weihnachtsfest immer mehr geschah. Gelegentlich beschlich mich das Gefühl, es geht bei vielen Maßnahmen darum, das Weihnachtsfest, die Familienzusammenkünfte und das Weihnachtsgeschäft zu retten. Die Lockdownfesttagspause sollte es dann sein. Da darf man sich dann irgendwie treffen. Wie viele Menschen es tatsächlich sein dürfen, durchschaut inzwischen keiner mehr. Aber kann man und muss man Weihnachten retten?

Es verwundert, dass in all den Debatten der letzten Wochen, die Kirchen und vor allem die Kirchenleitungen nichts gesagt haben. Ein Corona-Weihnachtsschweigen, allenfalls zuletzt ein paar Hinweise, dass es gute Hygienekonzepte gibt, dass Gottesdienste und Treffen gerade zu Weihnachten wichtig sind, aber nichts Orientierendes, kein substantieller Debattenbeitrag.

Ja, auch ich als Sohn, Vater, Pfarrer liebe die weihnachtlichen Festtraditionen: die schönen Adventskonzerte, die tollen Gottesdienste, die Zeit in der Familie mit meinen Kindern. Es ist schön. Dieses Jahr wird es anders werden. Seit Wochen planen wir den Heiligabend. Schon im September war klar: Die Gottesdienste werden auch mit Schutzkonzept klein und überschaubar bleiben. Wir werden sie bewusst zeitlich eng getaktet an unterschiedlichen Orten feiern, damit die Menschen maximal einen Gottesdienst an Heiligabend besuchen können. Denn auch wenn wir mehr Gottesdienste als sonst in der Friedensgemeinde feiern, es wird nur jeder vierte der sonst üblichen 2400 Gottesdienstbesucher am Heiligabend, in diesem Jahr auch live dabei sein können. Und weil uns das bewusst ist, planen wir eine offene Kirche, auch dort können Menschen für kurze Zeit verweilen, hören die Weihnachtsbotschaft und gehen wieder. Und für alle, die sich lieber nicht unter Menschen begeben, packen wir 600 Weihnachtstüten für zuhause. Die Botschaft kommt unter die Menschen, sie wird in jedes Haus hineinkommen.

Bei all den Mühen und Versuchen der Friedensgemeinde, Weihnachten für die Menschen im Stadtteil anders schön zu machen, wird es Enttäuschungen geben. Menschen werden vielleicht nicht in einen Gottesdienst kommen oder vor der Kirchentür warten müssen. Wir wissen das und wenn ich mir persönlich eines wünschen darf, dann ist es Gelassenheit, Nachsicht, Frieden. Weihnachten hängt nicht davon ab, dass viele beieinander sind, dass wir

einander sehen, fühlen. Weihnachten geht nicht verloren, denn Weihnachten muss nicht gerettet werden.

Die Botschaft von Weihnachten ist nämlich genau das Gegenteil! Euch ist der Heiland, der Retter geboren. Darum fürchtet euch nicht! Vertraut und freut euch: Gott wird Mensch. Gott sieht euch. Er lässt euch nicht allein. Er lässt euch nicht in der Kälte der Nacht, sondern wärmt euch die Herzen. Und alle können wie jedes Jahr dazu beitragen. Schaut das Wunder an. Haltet Abstand voneinander. Grüßt euch, nehmt einander wahr. Und merkt auf: Das Weihnachten der Hirten ereignete sich in dem Moment, als alles anders war, als sie es erwartet hatten und gewohnt waren. Fürchtet euch nicht!